

Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) «Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfsentscheid»

Stellungnahme des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)

In der Schweizerischen Ärztezeitung wurden am 30. August 2006 die Stellungnahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie, der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie und der Pädiatrischen Infektiologiegruppe Schweiz zur aktuellen Version des Impfratgebers der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) «Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfsentscheid» publiziert. Das BAG teilt die Positionen der drei Fachgesellschaften und der Eidgenössischen Kommission für Impffragen. Aufgrund dieser vorliegenden, umfassenden und wissenschaftlich fundierten Kritik kann das BAG den Impfratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz weder der Ärzteschaft noch der Bevölkerung als ausgewogene und objektive Information über Impfungen empfehlen.

Im April dieses Jahres hat die SKS die sechste überarbeitete Auflage ihres Impfratgebers herausgegeben [1]. Der Ratgeber informiert gemäss der Herausgeberin SKS «... in kurzer prägnanter Form fundiert und unabhängig über alle wichtigen Schutzimpfungen. Er stellt verständliche Entscheidungshilfen zum Thema Impfen aus differenzierter, kritischer Sicht zur Verfügung.» Gemäss SKS ist das Thema Impfen umstritten, der Ratgeber beleuchtet beide Seiten, damit sich Eltern breit und unabhängig über die Vor- und Nachteile von Impfungen informieren könnten.

Aus Sicht des BAG genügt der Ratgeber diesen Vorgaben nicht. Die «unabhängige und fundierte» Information erweist sich als unausgewogen und mit Fehlern behaftet. Dieser Sachverhalt wurde bereits früher durch eine detaillierte und umfassende Analyse aufgezeigt [2] und gilt, wie die aktuellen Stellungnahmen zeigen, auch für die neuste überarbeitete sechste Auflage [3].

Das BAG hatte bereits 2003 ein Gutachten zur 4. Auflage des Impfratgebers in Auftrag gegeben und die darin enthaltenen zahlreichen Kritikpunkte direkt mit der SKS diskutiert. Das BAG bedauert, dass weder diese Intervention noch die in der Folge publizierte umfassende wissenschaftliche Analyse verschie-

dener Impfexperten der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) [2] in der weiteren Auflage genügend berücksichtigt wurden. Das BAG teilt die Positionen der EKIF und der Fachgesellschaften (Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie, Schweizerische Gesellschaft für Infektiologie und Pädiatrische Infektiologiegruppe Schweiz). Aufgrund dieser vorliegenden, umfassenden und wissenschaftlich fundierten Kritik kann das BAG den Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) «Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfsentscheid» weder der Ärzteschaft noch der Bevölkerung als ausgewogene und objektive Information über Impfungen empfehlen.

Es ist unbestritten, dass auch Impfungen, wie jede medizinische Massnahme, Nebenwirkungen hervorrufen können. Voraussetzung für die Empfehlung einer Impfung ist, neben der nachgewiesenen Wirksamkeit, dass der Nutzen der Impfung für die Bevölkerung die negativen Auswirkungen um ein Vielfaches überwiegt. Um dies zu gewährleisten, sind eine eingehende Analyse der verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz und eine objektive auf Public Health ausgerichtete Beurteilung notwendig. Insbesondere auch vor dem Hintergrund zunehmender Kontroversen und

Verunsicherung hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) zu diesem Zweck im Jahr 2004 die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) eingesetzt. Aufgabe dieser Kommission ist die wissenschaftlich fundierte Beratung der Behörden zu Fragen der Impfungen.

Es gibt wohl kaum eine andere medizinische Massnahme, die weltweit in allen Ländern in gleicher Weise umgesetzt wird, wie die Impfungen. Oder um Professor Rolf Zinkernagel zu zitieren: «Die konventionellen Impfungen, wie sie in den letzten hundert, vor allem aber in den letzten fünfzig Jahren implementiert worden sind, stellen wahrscheinlich die erfolgreichsten medizinischen Handlungen überhaupt dar. Kaum eine andere medizinische Aktivität hat so viele schwere Krankheit und Leiden verhindert wie die Impfstoffe.» [4]. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06

Literatur

1. Studer H-P, Albonico H, Hirte M. Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfsentscheid. Ratgeber der Stiftung für Konsumentenschutz, SKS. 6. Auflage. Stiftung für Konsumentenschutz, Bern, April 2006
2. Siegrist C-A, Aebi C, Desgrandchamps D, Heininger U, Vaudaux B. Impfratgeber: Evidenz anstelle von Behauptungen. Schweiz. Ärztezeitung 2005; 86: 539–52
3. Société Suisse de Pédiatrie (SSP/SGP), Schweizerische Gesellschaft für Infektiologie (SSI), Pädiatrische Infektiologiegruppe Schweiz (PIGS). Stellungnahme zur Broschüre «Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfsentscheid» des schweizerischen Konsumentenschutzes (6. Auflage). Schweiz. Ärztezeitung/Bulletin des médecins suisses 2006; 87: 1485–90
4. Zinkernagel R. Impfungen – ein weiterhin ungelöstes Problem. Schweiz. Ärztezeitung 2005; 86: 1497